

# Große Ehrungen für den Helden von Brzeziny.

## Der 85. Geburtstag General Lihmanns.

Der berühmte Heerführer und treue Gefolgsmann Adolf Hitler, General Lihmann, verlebte seinen 85. Geburtstag am gestrigen Dienstag in dem Berliner Vorort Nikolassee im Hause seiner Tochter. Der schöne Willenort hatte reiches Flaggenschmuck angelegt. Das Ziel der großen Schar Gratulanten war das Haus Nr. 22 in der von-Ludwig-Straße. Von der mit Blattgrün bewachsenen Stirnseite der zweistöckigen Villa grüßte die Halantkreuzflagge. Unbeweglich stand ein Doppelposten der SS mit geschultertem Gewehr vor dem Eingang. Seit den ersten Vormittagsstunden kamen in unaufhörlicher Folge die Gratulanten mit Sträußen, Blumenkörben und Geschenken.

Vor allem waren es die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen. Der Gauleiter der Kurmark, Staatsrat Kube, hatte es sich nicht nehmen lassen, dem Vertreter der Kurmark im Reichstag und Sohn märkischer Erde persönlich seine herzlichsten Geburtstagsgrüße zu überbringen. Im Namen der damals vom Sieger von Brzeziny geführten dritten Garde-Infanterie-Division und aller Mitkämpfer der Durchbruchschlacht sprach Generalleutnant von Koeder als letzter Kriegskommandeur der Division und Hauptmann Krufenberg als alter Ordnonanzoffizier des Generals Lihmann dem Jubilar unter Ueberreichung einer Ehrenprobe Glückwünsche aus. Hunderte umsäumten auf der gegenüberliegenden Seite hinter den Absperrungstetten der Villa die Straße.

Um 10 Uhr eröffnete die Kapelle der Reichsschule des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes ihr Ständchen im Garten mit dem Choral „Lobe den Herrn“, um es nach weiteren Darbietungen mit dem Badenweiler Marsch abzuschließen. Dann kam die Kapelle des Infanterie-Regiments 9 an die Reihe. Währenddessen marschierten auf der Straße in langer Front ein Ehrensturm der SA-Standarte 17 und eine Ehrenabteilung der W.D. auf, dahinter die H.J. Wenige Minuten später erschien der Gefeierter vor der Gartentür in Begleitung seines Sohnes, des SA-Obergruppenführers. Heulose grüßten ihn von allen Seiten, der Präsentiermarsch klang auf, die SS-Wache präferierte. Der General, der den Pour le mérite mit Eichenlaub angelegt hatte, musterte die lange Front und drückte seine Freude in einer kurzen Ansprache aus, die in ein Siegfel auf den Führer ausklang. Um Mittag erschienen als weitere Gratulanten u. a. die Reichsminister Dr. Frick und Kerrl und in Vertretung des preussischen Ministerpräsidenten General Göring Staatssekretär Rönner.

Auf dem Familien- und Freundestisch im Hause haben sich inzwischen die Gaben zu Bergen gehäuft. Inmitten der herrlichen Blumen- und Obstkörbe stehen ein Adlertopf von Bildhauer Professor Esser, eine Porzellanvase des preussischen Ministerpräsidenten mit der Ansicht des Stadtschlösses Potsdam, Bilder der in Südamerika lebenden Kinder und Enkelkinder. Der Führer des Jungvolkstammes „General Lihmann“ III/18 hat eine reizende Glückwunschkarte überreicht mit handgemalten Blättern. Eine besondere Freude bereitet die Stadt Frankfurt (Oder) ihrem Ehrenbürger, indem sie auf einer Feier in der Stadthalle, die heute vormittag stattfand, eine Reihe von alten Brzeziny-Kämpfern, die in Frankfurt (Oder) wohnen, mit einer einmaligen Ehrengabe von 50 Mark bedachte; insgesamt waren 1000 Mark zur Verfügung gestellt worden. Die Glückwunschkarte der Stadt Frankfurt schmückt ebenfalls den Geburtstagstisch.

## Der Führer und Heß bei Lihmann.

Um 13.45 Uhr wurde General Lihmann die schönste Ehrung zu seinem Geburtstag zuteil: der Führer und Reichskanzler selbst kam, um seinem treuen Mitkämpfer, der als erster General der alten Armee den Weg zur nationalsozialistischen Bewegung gefunden hatte, persönlich seine Glückwünsche auszusprechen.

Die Kunde von diesem Besuch hatte sich schnell verbreitet, und eine gewaltige Menschenmenge umsäumte die Villa, als der Führer eintraf. Brausende Heilrufe kündeten schon von fern seine Ankunft und schwellen lauter und lauter an, als der Wagen des Führers das Haus erreicht hatte. Der Führer besand sich in Begleitung seiner Adjutanten, des SA-Obergruppenführers Brücker, des Reichspressesprechers der NSDAP, SS-Gruppenführer Dr. Dietrich, und des SS-Brigadeführers Schaub sowie des Adjutanten der Wehrmacht, Major Hohbach. Mit dem Führer erschien

auch sein Stellvertreter, Reichsminister Rudolf Heß. Unter dem unaufhörlichen Jubel und den drausenden Heilrufen der Menge betrat der Führer und sein Stellvertreter mit Gefolge das Haus, in dem wenige Minuten vorher auch Stabschef Luge eingetroffen war. Kurz danach erschien, gleichfalls von begeisterten Heilrufen empfangen, Reichsminister Dr. Goebbels.

Der Führer wurde im Innern des Hauses von General Lihmann und dessen Sohn sowie den übrigen Familienmitgliedern empfangen, die sämtlich um den Jubilar versammelt waren. In einer kurzen, überaus herzlichen Ansprache beglückwünschte der Führer den General im Namen des ganzen deutschen Volkes zu seinem 85. Geburtstag. Er dankte ihm für seine bewundernswürdigen, unvergänglichen soldatischen Leistungen im Dienst des Vaterlandes und ebenso auch für seine so mutige und tapfere Haltung, die er im Kampf für die nationalsozialistische Bewegung in so hervorragender Weise gezeigt habe. Als Ausdruck dieses Dankes übergab er ihm persönlich und im Namen der Partei als Geburtstagsgeschenk einen Kraftwagen und stellte den dazu gehörigen Fahrer. Der Führer fügte den Wunsch hinzu, daß General Lihmann den Wagen noch viele, viele Jahre in bester Gesundheit benutzen möge.

General Lihmann dankte dem Führer in tiefer Ergriffenheit für die große Ehre, die ihm durch das persönliche Erscheinen des Führers zuteil werde, und für die Auszeichnung, die er gar nicht verdiene. Als Soldat habe er seine Pflicht erfüllt für sein Volk, und die Arbeit, die er für die nationalsozialistische Bewegung habe leisten dürfen, sei die Krönung seines Lebens gewesen. Es sei für ihn ein unendliches Glück, daß er in seinen alten Tagen den Sieg der Bewegung und die nationale Erhebung des Volkes noch miterleben können. Den herrlichen Sieg an der Saar verdanke das deutsche Volk seinem Führer. Der heutige Tag sei für ihn einer der aller schönsten Tage, die er habe miterleben dürfen.

Die Reichsminister Heß und Dr. Goebbels sowie Stabschef Luge überreichten dem Jubilar Blumen und Geschenke. Die Bescheidenheit des Geburtstagskindes, die schon in seiner Antwort an den Führer zum Ausdruck kam zeigte sich abermals, als er sich in Gegenwart des Führers in den ihm geschenkten Kraftwagen, ein 1160-PS-Mercedes-Kabriolett, setzte. Der alte Herr, der bekanntlich seit Jahren an einem Stock geht und zumeist von seiner Tochter geführt wird, hat trotzdem in den Jahren des Kampfes ohne jede Rücksicht auf seine Gesundheit, unter schwierigsten Bedingungen für die nationalsozialistische Bewegung fast Abend für Abend in Versammlungen gesprochen; einen Kraftwagen aber hat er nie befehlen. Er war dadurch in seiner Beweglichkeit ganz natürlich in der letzten Zeit stark behindert. Der Führer und die Bewegung statten ihm nun durch dieses Geschenk ihren Dank ab, und geben ihm damit die Möglichkeit, an seinem Lebensabend ohne Behinderung wie bisher teilzuhaben am deutschen Aufbau und am Werden einer deutschen Volksgemeinschaft.

Nach zehn Minuten General Lihmann vor dem Hause erschien und der Führer ihn am Arm geleitete, als der Jubel einem wahren Orkan. Hinter ihnen schritten Reichsminister Heß, der Sohn des Generals, die Angehörigen und das Gefolge. Der Führer zeigte dem Geburtstagskind das Geschenk, das General Lihmann tief gerührt bestaunte. Es drückte sich in den Jubelrufen, die während dieser Szene auf der Straße vor dem Hause des Generals kein Ende nehmen wollten, die ganze Liebe aus die das Volk dem Führer wie seinem getreuen Mitkämpfer entgegenbringt. Nach einmal wünschte beim Abschied der Führer seinem treuen Mitkämpfer das Beste. General Lihmann und Reichsminister Dr. Goebbels wechselten dann noch einige herzliche Worte. Nachdem auch Dr. Goebbels abgefahren war, ging der General, von seinem Sohn geleitet, in den Vorgarten zurück, nicht ohne erneut dem Kreuzfeuer der Filmoperatoren und Photoaraphen ausgesetzt zu sein. In das Mikrophon des Rundfunks sprach er folgende martige Worte: „Ich bin hochbeglückt, in meinem hohen Alter noch zu erleben, daß Deutschland seine Ehre

wiedergewonnen hat und wieder zur Macht zurückkehrt. Durch das alleinige Verdienst seines Führers Adolf Hitler. Ich bin beglückt, an meinem 85. Geburtstag diesen herrlichen Mann unter meinen Gratulanten zu haben. Deutschland muß das alle Ansehen in der Welt wieder gewinnen, und das alles wird erreicht werden durch unseren Führer Adolf Hitler!“

Rufe von der Menge draußen: „Wir gratulieren!“ erwiderte der General freundlich grüßend mit den Worten: „Ich danke euch!“

Ueberaus groß war die Zahl der Glückwünsche, die dem verehrungswürdigen Helden von allen Seiten zugegangen sind.

## Die Finanzierung des Wohnungsbaus.

### Der Kernpunkt: Die zweite Hypothek.

Von Arthur Jmarzky.

Im Jahre 1934 wurden nach einer überschlägigen Schätzung rund 300 000 Wohnungen gegen 200 000 im Vorjahre gebaut. Davon entfallen nicht weniger als 120 000 auf Umbauwohnungen, die einen verhältnismäßig geringeren Selbstaufwand erfordern als Neubauwohnungen. Befördert wurde die Umbautätigkeit durch Reichszuschüsse, ohne die wahrscheinlich der Umbau nicht in dem großen Umfange hätte durchgeführt werden können. In den letzten drei Jahren wurden insgesamt 300 000 Umbauwohnungen dem Bedarf zugeführt. Die Reichszuschüsse sind nun erschöpft, und die Zahl der Wohnungsteilungen, die technisch möglich und wirtschaftlich vertretbar sind, fällt für das neue Baujahr nicht mehr ins Gewicht. Dieser Umstand erhöht den künftigen Finanzbedarf im Wohnungsbau. Im Jahre 1935 müssen mindestens wieder 300 000 Wohnungen fertiggestellt werden, wenn der Zugang hinter dem steigenden Bedarf nicht stark zurückbleiben soll. Rechnet man je Wohnungseinheit bei einem Neubau mit 7 000 (früher 10 000 Mark), so erfordern 300 000 Wohnungen einen Aufwand von rund 2 Milliarden gegenüber den 1,2 Milliarden, die im Jahre 1934 dem Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden konnten.

Mit größeren öffentlichen Zuschüssen wird in diesem Jahre wohl kaum gerechnet werden können, denn der Wohnungsbau soll wieder mehr der privaten Wirtschaft überlassen bleiben. Voraussetzungen sind billige Baufolien und billiges Geld. Die Baukostenrichtzahl ist von April 1933 bis November 1934 um 6 v. H. gestiegen, während die Löhne keine Erhöhung erfahren haben. Jede weitere Steigerung muß vermieden werden, was auch bei der strengen Preisüberwachung der Fall sein wird, denn es werden durch Kostensteigerung nicht nur die Mieten erhöht, sondern auch die gebliebenen Aufwendungen. Die Ausichten, billiges Geld zu erhalten, sind nicht ungünstig, aber ob der deutliche Kapitalmarkt dem Wohnungsbau die erforderlichen Geldmittel bereitstellen kann, läßt sich noch nicht klar übersehen. Die Vorhand haben noch die Arbeitsbeschaffungsfinanzierung, also die Ansprüche des Reiches, die Reichsbahn und die Reichspost. Die Beschaffung der erstfälligen Hypothek hat auch im Vorjahre keine Schwierigkeiten bereitet, um so größere die zweifelhafte Hypothek. Die zweite Hypothek war schon vor dem Kriege schwer zu erhalten und nur zu bedeutend erhöhten Zinssätzen, was die Erstellung preiswerter Wohnungen für die breiten Volksschichten erschwerte. Die Sorgen der Finanzierung des notwendigen Wohnungsbaus wären geringer, könnte der organisierte Realcredit wieder mehr zur Finanzierung herangezogen werden.

In den Jahren des Wohnungsbaus mit Hauszinssteuerdarlehen und öffentlichen Mitteln spielte die zweite Hypothek keine Rolle. In den Vordergrund tritt sie, sobald der Wohnungsbau in der Hauptsache auf den Kapitalmarkt angewiesen ist, wie es in den nächsten Jahren wohl der Fall sein wird. Es sind schon eine Anzahl von Vorschlägen aufgetaucht, Kapitalquellen für die zweite Hypothek zu erschließen. So wird erwogen, eine Reichswohnungs-Kreditanstalt zu errichten, die das Vermögen der öffentlichen Hand aus Hauszinssteuerdarlehen (Schätzungswerte 5 Milliarden Mark) für den zweifelhafte Hypothekarkredit nutzbar macht. Und zwar sowohl durch Kreditvergabe als auch durch Bürgschaft für die von anderen Seiten gegebenen Hypotheken. Ob es sich empfiehlt, für diesen Zweck eine besondere Anstalt zu errichten, kann bezweifelt werden, denn es besteht schon eine Vielzahl privater und öffentlich-rechtlicher Anstalten dieser Art. Zudem sind die Einkünfte aus dem Hauszinssteuervermögen und den anderen Wohnungsbaudarlehen noch recht gering. In einigen Ländern sind die Erträge für Wohnungszwecke gebunden. Andere Länder und die meisten Gemeinden haben in den Jahren der Not diese Beträge teilweise für den allgemeinen Finanzbedarf verwendet. Es wird vorläufig nicht einfach sein, sie wieder freizumachen. Der neuen Anstalt würde also kein seiner Aufgabe entsprechendes Kapital zur Verfügung stehen. Als Bürge wäre sowieso eine Reichsgarantie erforderlich, falls private Kapitalquellen in ergiebiger Weise erschlossen werden. Läßt sich aber die Reichsgarantie nicht vermeiden, dann kann sie auch unmittelbar eingesetzt werden, wie etwa für den Kleinwohnungsbau.

Zweckmäßiger erscheint dagegen der Vorschlag, einen Reichsiedlungsstock zu errichten, dem allmählich die freizumachenden Beträge aus dem genannten Vermögen zuzuführen und aus dem über die vorhandenen Anstalten zweite Hypotheken vergeben werden. Ausschlaggebende Bedeutung besitzt in jedem Falle bei der Hergabe von zweiten Hypotheken die Reichsbürgschaft, denn als Geldgeber kommen neben dem Privatkapital vor allem Sparkassen, Landesversicherungsanstalten, die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung, Landesbanken, Stadtkassen usw. in Betracht. Alle diese Anstalten haben auch im Vorjahre erhebliche Beträge dem Wohnungsbau zur Verfügung gestellt. Das wird auch in diesem Baujahr geschehen. Entscheidend bleibt also die Heranziehung privaten Kapitals, das durch Siedlungsstock und Reichsbürgschaft wieder eine gut: Anlaas in zweiten Hypotheken erblicken könnte.

## Der Führer beglückwünscht General Lihmann.

Der Führer und Reichskanzler sprach dem General Lihmann, dem berühmten Heerführer und treuen Gefolgsmann der Partei, zu seinem 85. Geburtstag persönlich seine Glückwünsche aus. Die Aufnahme zeigt den greisen Jubilar, gekleidet auf den Arm Adolf Hitlers, dahinter die Enkelin des Generals, Frau Traeger mit seiner Urenkelin Sigra, dann seinen Sohn Staatsrat SA-Obergruppenführer Lihmann und (im Hintergrunde) Reichsminister Dr. Goebbels. Vorn links der persönliche Adjutant des Führers SA-Obergruppenführer Brückner.

